

Laibacher Zeitung.



Druckereipreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 7.60, halbjährig fl. 4.00. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.60. Für die Anstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 8 kr.; bei öfteren Wiederholungen dr. Zeile 8 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse 16, die Redaction Wienersstraße 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Amtlicher Theil.

Gesetz vom 9. November 1888

betreffend die Bedeckung des Antheiles, welcher auf die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder von dem für militärische Maßnahmen bewilligten außerordentlichen Credite von 47⁷/₁₀ Millionen Gulden zu entfallen hat.

Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsrathes finde ich anzuordnen wie folgt:

§ 1. Mein Finanzminister wird ermächtigt, einen Rechnungsschluss für das Jahr 1888 als Nachtragsschluss zu behandeln den Betrag von 20,374.200 fl. durch Begebung von Obligationen der auf Grund des Gesetzes vom 11. April 1881, R. G. Bl. Nr. 33, geschaffenen, mit fünf von Hundert in österreichischer Währung verzinslichen, nicht rückzahlbaren steuerfreien Schuld zu dem Zwecke aufzubringen, um die gesetzliche Leistung der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder für jene außerordentlichen militärischen Maßnahmen zu decken, für welche durch die Delegationsbeschlüsse vom 28. Juni 1888 der gemeinsamen Regierung der Credit von 29⁷/₁₀ Millionen gewährt wurde.

So lange die Bedeckung durch Hinausgabe der Obligationen nicht erfolgt, ist der nothwendige Betrag im Wege einer schwebenden Schuld zu beschaffen.

In gleicher Art ist eventuell behufs Bedeckung der Summe von 12,073.600 fl. vorzusehen, welche auf Grund desselben Delegations-Beschlusses für den Fall unabwendbarer und dringender Nothwendigkeit und mit der Giltigkeit bis zur nächsten Delegations-Session als Antheil des der gemeinsamen Regierung bis zu dem Betrage von 17⁹/₁₀ Millionen Gulden bewilligten Credits zu leisten ist.

§ 2. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes, welches mit dem Tage seiner Kundmachung in Wirksamkeit tritt, wird Mein Finanzminister betraut.

Wien am 9. November 1888.

Franz Joseph m. p.
Dunajewski m. p.
Taaffe m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. v. Mts. allergnädigst zu gestatten geruht, dass der Obersthofmeister Ladislaus Graf Pejacevich von Beröcze das Ritterkreuz des königlich preussischen rothen Adler-Ordens erster Classe, dann das Großkreuz des königlich spanischen Ordens Isabella der Katholischen, ferner der Oberstkämmerer Heinrich Graf Wolkenstein-Trostburg das Ritterkreuz des königlich preussischen

Kronen-Ordens erster Classe, dann die Großkreuze des königlich preussischen Militär-Christus- und des königlich sächsischen Albrecht-Ordens annehmen und tragen dürfe.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. November d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass dem Leiter der Bezirkshauptmannschaft in Ragusa Hofrath Nikolaus von Rendich-Miocevic anlässlich der von ihm erbetenen Uebernahme in den dauernden Ruhestand der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner vieljährigen treuen und vorzüglichen Dienstleistung bekanntgegeben werde.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. November d. J. dem Bezirkshauptmann in Marburg Victor Freiherrn von Hein den Titel und Charakter eines Statthaltererrathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. October d. J. den Handelsmann Karl Friedrich P re h n in Galveston (Nordamerika) zum unbefoldeten Consul daselbst mit dem Rechte zum Bezuge der tarifmäßigen Consulargebühren allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich-Ungarn und Serbien.

Die politischen Verhältnisse in Serbien werden allüberall mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Es hat sich neuestens eine Art Legende herausgebildet, dass in Serbien über kurz oder lang eine Krise zum Ausbruche kommen müsse und dass die gegenwärtigen Zustände daselbst nicht lange mehr vorhalten werden. Man weiß, so wird der „Agrar-Zeitung“ aus Wien geschrieben, von wem diese Gerüchte ausgesprengt werden, man kann sich auch wohl denken, zu welchem Zwecke dies geschieht. Die politische Welt wird sich hiedurch in ihrem Urtheile kaum beirren lassen. Es nützt nichts, wenn gewisse Journale Tag für Tag aussprengen, König Milan werde sich nicht lange auf seinem Posten behaupten und werde, freiwillig oder unfreiwillig, den Schauplatz seines Wirkens verlassen müssen. Derartige Zeitungsnotizen haben noch keinen König von seinem Throne verjagt, wenn er nur sonst auf demselben fest

steht, und das scheint in der That, für den Augenblick wenigstens, in Serbien der Fall zu sein. König Milan hat durch seine jüngste Action alles erreicht, was mit derselben bezweckt gewesen sein mochte. Vor allem ist der missliche Eindruck der Scheidungsaffaire so gut wie verschwunden. Man spricht kaum mehr von dieser Sache, man hat sie vergessen. Und das ist das Beste, was König Milan erreichen konnte. Ueberdies hat sein lobenswerther Entschluss betreffs der Revision der Verfassung seinen Namen und seine Person wieder an die Spitze der nationalen Bestrebungen Serbiens gebracht. Diejenigen, die aus Urtheilslosigkeit oder aus Unkenntnis der Verhältnisse König Milan als einen verweidlichten, bequemen Herrscher sich vorstellen, der an nichts als an sein Wohlbehagen denkt und den bequemen Sitz auf dem Throne nur dazu gebrauchen möchte, seinen Launen und seinem Vergnügen Vorschub zu leisten, sind über den Charakter dieses Königs in einem vollständigen Irrthume begriffen. Im Unglücke zeigt sich der Mann, und König Milan hat in diesen Tagen, die für ihn gewiss keine glücklichen waren, gezeigt, dass er in der That so manche Tugenden besitzt, dass er die Fähigkeit und die Kraft hat, mit Zähigkeit und mit Ausdauer unter schwierigen Verhältnissen die Aufgaben seines Herrscherberufes zu erfassen und zu erfüllen.

Man hat oft in politischen Kreisen seine Verwunderung darüber ausgesprochen, dass Oesterreich-Ungarn so treu und zähe zum König Milan halte, der doch eigentlich gar keinen Beruf zum Herrscher habe und über kurz oder lang werde Schiffbruch leiden. Solche Bemerkungen oder Bedenken sind nicht wohl am Platze. Vor allem konnte Oesterreich-Ungarn gar nicht anders, als seine Freundschaft und sein Wohlwollen für den serbischen Staat auch auf den legitimen Herrscher dieses Staates übertragen. Oesterreich-Ungarn musste und muss noch zum König Milan halten, weil es zu Serbien hält und weil König Milan der legitime Repräsentant des serbischen Staates ist. Aber selbst, wenn diese mehr formale Rücksicht nicht bestanden hätte, hätten die österreichisch-ungarischen Staatsmänner auch aus anderen Rücksichten dem König Milan ihre Unterstützung nicht versagen können, vor allem aus der Rücksicht, dass sie in ihm einen intelligenten und fähigen Herrscher erkannten, der die Kraft besitzt, das serbische Volk trotz mancher Schwierigkeiten, trotz vieler Hindernisse zusammenzuhalten und für seine staatlichen Aufgaben heranzubilden. Wohl gab es Perioden, in welchen der Herrscherberuf des Königs Milan nicht so klar ins Licht getreten ist. Die Periode unmittelbar nach dem unglücklichen Kriege mit Bulgarien war eine

Feuilleton.

Grottenfest in Adelsberg.

Der Seebezirks-Commandant Vice-Admiral Freiherr von Wiplinger unternahm Montag früh um 8 Uhr mit den Officieren des deutschen Schulschiffes Schwader einen Ausflug mittels Separatboot nach Adelsberg zur Besichtigung der Grotte. An dem Ausfluge nahmen theil: der Chef des Schwaders, Contre-Admiral Hollmann, die Schiffs-Commandanten mit dem Schiffsstabe, die dienstfreien Officiere und Cadetten, zusammen 24 Personen, die Contre-Admirale v. Czedit und Pelzel, GM. Freiherr v. Albori, GM. v. Probst, die Officiere der Land- und der Seemacht, weiter Viceconsul Müller und andere Notabilitäten, im ganzen 146 Personen. Der Ausflug war von dem herrlichsten Wetter begünstigt.

Nach einem Imbiss in der Bahnstation Adelsberg trat die Gesellschaft in die am Eingange mit Flaggen in den österreichischen und deutschen Farben geschmückte Grotte ein, woselbst sie vom Bezirkshauptmann Schwarz, welcher die Führung in der Grotte übernahm, begrüßt wurde. Im großen Ballsaale erglänzten aus Triefst beigestellte Militärkapelle intonierte die deutsche Hymne, während Vice-Admiral Freiherr von

Wiplinger ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät den deutschen Kaiser ausbrachte, das die Gesellschaft begeistert aufnahm. Im großen Grottenraume, benannt Belvedere, wo die Initialen des Namens „Franz Josef“ im Lichterschmucke erglänzten, entblühte Contre-Admiral Hollmann das Haupt und brachte ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Franz Josef aus, welches von der Gesellschaft mit frenetischer Begeisterung aufgenommen wurde. Die Militärkapelle intonierte die österreichische Volkshymne, welche stürmisch acclamirt wurde, und sodann den Radeky-Marsch.

Nach weiterem Rundgange in der Grotte wurde dem großartigen Naturschauspiele allgemeine Bewunderung gezollt. Auf dem sogenannten Calvarienberge concertierte eine Musikkapelle unter lebhaftem Beifalle. Die Besichtigung der Grotte dauerte beinahe drei Stunden. Sodann begab sich die Gesellschaft in den Gasthof „zur Krone“, dessen Säle mit den österreichischen und deutschen Flaggen decorirt waren, um das Diner einzunehmen.

Beim Champagner erhob sich Vice-Admiral Freiherr v. Wiplinger und sagte:

„Ich erhebe freudig bewegten Herzens mein Glas mit schäumendem Weine, um auf das Wohl der kais. deutschen Marine, insbesondere auf das Wohl ihrer hier anwesenden würdigen Vertreter zu trinken. Es ist das erstemal, dass eine so stattliche Anzahl schöner, herrlicher Schiffe unter der kais. deutschen Kriegsflagge unserem ersten Seehafen die Ehre eines Besuches er-

weist. Wir hoffen mit Zuversicht, dass es bei diesem ersten Male sein Bemenden nicht haben wird und dass wir noch oft in der Lage sein werden, unsere nordischen Freunde und Waffengefährten in unseren heimischen Gewässern freundlichst zu begrüßen. Möge schon dieser erste Besuch unseren deutschen Kameraden die Ueberzeugung geben, dass wir vom ganzen Herzen gern bieten und geben, was wir zu bieten und zu geben vermögen. Verbinden uns doch so mannigfache gemeinsame Interessen; sind wir doch so stolz darauf, einen Sprossen des deutschen Kaiserhauses als Seeofficier in unseren Reihen zählen zu dürfen. Mit regem kameradschaftlichen Interesse verfolgen wir die stolze, rasche Entwicklung der kais. deutschen Flotte, die im freudigen Thatendrange als würdige Erbin der meergebietenden Hansa die kais. deutsche Flagge in allen Meeren entfaltet. Das Glück geleite sie! Das wünschen wir alle vom Herzen, und getragen von diesem Wunsche rufe ich: Hoch lebe und gedeihe die kais. deutsche Marine! Hoch leben ihre hier anwesenden Vertreter vom Herrn Admiral an bis zum jüngsten Seemann an Bord!“

Die Gesellschaft brach in wiederholte kräftige Hochrufe aus, und die Militär-Musikkapelle intonierte die deutsche Hymne.

Der Geschwaderchef, Contre-Admiral Hollmann, knüpfte an diesen Toast an, erläuterte in längerer schwungvoller Rede das bisherige Fernbleiben und das erstmalige Erscheinen eines größeren deutschen Geschwaders in Triefst, verwies auf den erfolgten dies-

solche. Auch die Periode des unglückseligen Zwistes mit der Königin, die sich lange genug hinzog, entfremdete den König zuweilen seinen Pflichten und nahm seine Zeit so gefangen, daß er seinem Herrscherberufe nicht mit dem an ihm gewohnten Ernste und mit der ihm sonst eigenen Klarheit und Gewandtheit obliegen konnte. Hoffentlich gehören solche Perioden einer überwundenen Vergangenheit an. Heute ist König Milan vollständig Herr der Situation, und durch seine jüngste große Action hat er den Beweis erbracht, daß er das Terrain sicherer, als die verschiedenen Parteihäupter in seinem Lande zu behaupten weiß. Es ist ein großes Werk, an das er sich herangewagt, und als Freunde und Nachbarn können wir nicht anders, als ihm volles Gelingen bei demselben zu wünschen. Oesterreich-Ungarns Verhältnis zu Serbien ist allerdings nicht von einem Manne, und sei es selbst der König, abhängig. Dieses Verhältnis basiert auf geographischen Voraussetzungen, die dem persönlichen Willen und den persönlichen Entschlüssen ziemlich entrückt sind. Die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, daß jede in Serbien am Ruder befindliche Partei in ihrem eigenen Interesse vor allem trachten muß, ein gutes Verhältnis mit Oesterreich-Ungarn herzustellen. Nicht aus egoistischen Rücksichten also, sondern als aufrichtiger, freundschaftlicher Theilnahme für Serbien und dessen König sprechen wir den Wunsch aus, es möge die Verfassungsrevision, die gegenwärtig im Werke ist, in geistlicher Weise zum Wohle des Landes und zur dauernden Beruhigung der Gemüther zu Ende geführt werden.

Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 13. November.

Die Regierung legt ein Gesetz vor, betreffend die gewerbs- oder gewohnheitsmäßige Zertrümmerung bäuerlichen Grundbesitzes.

Das Haus schreitet sofort zur Tagesordnung und setzt die Verhandlung über den Gesetzentwurf, betreffend eine Aenderung der Erbtheilungs-Bestimmungen bei landwirtschaftlichen Besitzungen mittlerer Größe, fort.

Abg. Dienbacher hebt hervor, daß die Mehrheit der Redner von allen Parteien sich im wesentlichen für das vorliegende Gesetz ausgesprochen habe, wenn auch mehrere Abänderungen beantragt wurden. Redner polemisiert gegen den Abg. Dr. Kronawetter, der das Erbrecht ganz abgeschafft wissen wolle. Durch die fortgesetzte gleiche Theilung eines Gutes unter die Miterben würde dasselbe so zersplittert, daß ein starkes bäuerliches Proletariat geschaffen würde. Die Behauptung, es gebe keinen Bauernstand, sei irrtümlich, denn wenn es auch gesetzlich keine abgeordneten Stände gebe, so bilden doch die Personen von gleichen Lebens- und Erwerbsverhältnissen stets eine engere Verbindung unter sich, einen Stand. Wenn von den Verdiensten des Liberalismus um die Befreiung des Grundbesitzes geredet werde, so wolle Redner selbe nicht bestritten, aber er müsse aufmerksam machen, daß der Liberalismus den Grundbesitz wieder in eine neue Knechtschaft geworfen habe, welche sogar noch drückender sei als die frühere, und es sei die Aufgabe des Conservatismus, diese neuen Fesseln zu brechen und den Bauer in die Lage zu versetzen, in Zukunft ein gesichertes und menschenwürdiges Dasein zu führen. Diesem Ziele nähere sich der Conservatismus immer mehr. Das Gesetz vom Jahre 1868 habe nur deshalb keinen tieferen Schaden in den bäuerlichen Kreisen hervorgerufen, weil die letzteren von den ihnen eingeräumten Rechten keinen Gebrauch machten. Was die jetzige

bezüglichen Befehl des deutschen Kaisers, besprach den überwältigenden Eindruck des gebotenen Grottenfestes, dankte mit Begeisterung für den innigen, herzlichen Empfang seitens der österreichisch-ungarischen Seefahrer, wünschte baldige Gelegenheit, dem österreichisch-ungarischen Geschwader in den nordischen Häfen am deutschen Gestade die Liebenswürdigkeit erwidern zu können und brach in ein dreifaches Hoch auf die österreichisch-ungarische Marine aus, in welches die Gesellschaft begeistert einstimmte, während die Militär-Musikkapelle die österreichische Volkshymne intonierte.

Contre-Admiral von Czedit erhob sich sodann und sagte:

«Es widerfuhr in jüngster Zeit der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine die hohe Ehre, Se. königliche Hoheit den Prinzen Heinrich von Preußen, höchstwelcher sich von früherer Jugend mit Begeisterung, mit Leib und Seele unserem herrlichen Seemannsberufe widmete, durch dessen allergnädigste Ernennung zum k. k. Corvettencapitän als unseren Angehörigen in tiefster Ehrerbietung betrachten zu dürfen. Die k. k. Kriegsmarine fühlt sich hiedurch hochgeehrt und erblickt in dieser Auszeichnung die Allerhöchste Befestigung der schon seit langem bestehenden, auf hoher Achtung beruhenden Bande, welche uns stets mit den verehrten Kameraden der kaiserlich deutschen Kriegsmarine vereinigen. Ich kann dem Drange nicht widerstehen, die hocherfreuliche Anwesenheit unserer lieben Gäste und geehrten Herren Kameraden der kaiserlich

Borlage betreffe, so verlangten sowohl Majorität als Minorität Vortheile für den Auerben, und es handle sich nur darum, welche Vorschläge vorzuziehen seien. Redner erklärt sich entschieden gegen die capitalistische Schätzung, denn die Verhältnisse von Grund und Boden seien ganz verschieden von denen des mobilen Capitals. Die Bestimmungen des § 17 über die Befugnisse der Landesvertretungen zur Einschränkung der Freiheitbarkeit seien ganz gerecht. Redner begrüßt das Gesetz als einen glücklichen Beginn der Agrar-Reform. (Beifall rechts.)

Die Generaldebatte wird geschlossen.

Abg. Adámek (der einzige noch eingeschriebene Redner contra) legt eine Hauptschuld an der üblen Lage des Bauernstandes der Periode 1868 bis 1873 bei, in der die Bauern, statt Investitionen zu machen, ihr Geld in schlechten Speculationen ausgaben. An dem chronischen Deficit des Bauern seien aber noch schuld: die Ueberflutung mit fremden Producten, die Staats-, Landes-, Bezirks- und Gemeinde-Abgaben, die Vertheuerung der Rechtspflege, die hohen Stempeln und Gebühren, besonders bei Uebertragungen, und die Zunahme der Produktionskosten. Von seinem Ertragnisse müsse ein mittlerer Grundbesitzer für die Steuern 35 Procent, für die Communal-Ausgaben 25 Procent, für Versicherungen 15 Procent und für Uebertragungs-Gebühren 5 Procent, also im ganzen 80 Procent, ausgeben, und mit dem Reste müsse er sich und seine Familie erhalten. Redner erklärt sich entschieden für die Freiheitbarkeit; die Aufhebung derselben entspreche den Verhältnissen nicht, und die Vortheile, die man sich von ihr verspreche, werden jedenfalls von den Nachtheilen paralytisch. Redner wird für das Eingehen in die Special-Debatte stimmen, er empfiehlt aber die Annahme der Minoritäts-Anträge. (Beifall links.)

Abg. Ritter von Madeyski (gewählter Generalredner pro) weist die Nothwendigkeit einer Agrar-Reform nach, von welcher das vorliegende Gesetz einen integrierenden Theil bilde, obwohl Redner es für wünschenswert gehalten hätte, wenn andere Gesetze demselben vorausgegangen wären. Die Vorarbeiten zur Abfassung des Gesetzes seien hinreichende gewesen, und das statistische Materiale sei so vollständig, daß die Einberufung einer Enquete ganz überflüssig sei. Der Redner führt die üblen Wirkungen der Gesetzgebung von 1868 aus und verteidigt die Vorlage, welche gewissermaßen nur den einheitlichen Rahmen bilde, innerhalb dessen sich die Landesgesetzgebungen bewegen können. Die Vorlage gebe den Landesvertretungen ihre Directiv. Redner empfiehlt warm das Eingehen in die Specialdebatte. (Beifall rechts.)

Die Verhandlung wird abgebrochen.
Nächste Sitzung Freitag.

Politische Uebersicht.

(Gegen die Güterschlächtereie.) Das vom Justizminister Grafen Schönborn eingebrachte Gesetz, betreffend die gewerbs- oder gewohnheitsmäßige Zertrümmerung bäuerlichen Grundbesitzes, enthält folgende Bestimmungen: Wer die parcellenweise Veräußerung bäuerlichen Grundbesitzes, sofern dieselbe nicht zum Zwecke der Verbauung erfolgt, gewerbs- oder gewohnheitsmäßig betreibt, bezugleich wer wissentlich an solchen Unternehmungen als Agent, Zwischenhändler oder in irgend einer anderen Weise sich betheiltigt, macht sich eines Vergehens schuldig und wird mit strengem Arrest in der Dauer von einem bis zu drei Monaten und mit Geld von 100 Gulden bis zu 500 Gulden be-

deutschen Kriegsmarine zu benutzen, und bin überzeugt, allen geehrten Anwesenden aus dem Grunde des Herzens zu sprechen, wenn ich Sie einlade, unsere vollen Gläser nach gutem alten Seemannsbrauche bis auf den letzten Tropfen zu leeren auf das Wohl Sr. königlichen Hoheit des durchlauchtigsten Prinzen Heinrich von Preußen, kaiserlich deutschen sowie kaiserlich und königlich österreichisch-ungarischen Corvettencapitäns, den Gott erhalten und schützen möge! Se. königliche Hoheit der durchlauchtigste Prinz Heinrich von Preußen lebe hoch! hoch! hoch!

Die Militär-Musikkapelle intonierte einen dreimaligen Tusch unter frenetischen, langandauernden Hochrufen der Gesellschaft.

Wiederholt erhob sich Contre-Admiral Hollmann und toastierte auf die österreichisch-ungarische Land- und Seemacht, welchen Toast der Brigadier G.M. von Probstz mit warmen Worten auf die Waffenbrüderschaft erwiderte.

In angenehmster, heiterster Stimmung verlief die Zeit bis zum Aufbruche zur Rückfahrt. Unter Voranmarsch der Militär-Musikkapelle, welche patriotische Märsche spielte, begab sich die Gesellschaft zum Bahnhofe und fuhr mit einem Separatzuge nach Triest zurück, wo dieselbe nach 8 Uhr anlangte.

Auf dem Perron wurde dem Vice-Admiral Freiherrn von Wiplinger wiederholt und allseitig der anerkennende Dank für das bestens gelungene Arrangement des Ausfluges ausgesprochen.

strast. Bei wiederholter Verurtheilung ist auf strengen Arrest von drei Monaten bis zu einem Jahre und auf eine Geldstrafe von 500 Gulden bis zu 2000 Gulden zu erkennen. Dienstleistungen, welche von Advocaten, Notaren, behördlich autorisierten Privattechnikern u. im fremden Auftrage und gegen die gewöhnlichen Gebühren verrichtet werden, fallen nicht unter die Bestimmungen des gegenwärtigen Gesetzes. Hiedurch wird jedoch der Frage nicht vorgegriffen, ob Dienstleistungen der bezeichneten Art im einzelnen Falle den Anlaß zur Disciplinarbehandlung der betreffenden Personen bilden können. Gesuche um freiwillige Versteigerung unbeweglicher Güter sind von der competenten Realinstanz zurückzuweisen, wenn dieselbe die Ueberzeugung gewinnt, daß durch die Versteigerung die parcellenweise Veräußerung bäuerlichen Grundbesitzes unter Mitwirkung eines bekannten Gutszertrümmerers bezweckt wird.

(Der Wehrausschuß) ist Montag abends zu seiner ersten Berathung über die neue Wehrevorlage zusammengetreten. Namens der Opposition gaben die Abgeordneten Dr. Baernreither und Promber Erklärungen ab, daß ihre Partei die Vorlage als eine Nothwendigkeit betrachte und an derselben keine kleinliche Kritik üben werde. An der Discussion theilhaftig sich auch der Landesvertheidigungs-Minister Graf Welserheimb mit einer sehr eingehenden Darlegung der Beweggründe, welche die neue Vorlage nothwendig machten. Der Minister versprach für die nächste Sitzung weitere Aufklärungen vertraulicher Natur.

(Aus Berlin.) Zu der von den französischen Zeitungen anlässlich der Verhandlungen zwischen Rußland und der Curie aufgestellten Behauptung, daß damit eine Karte gegen Deutschland ausgespielt worden sei, bemerkt die «Norddeutsche allgemeine Zeitung», jene Journale bewiesen damit nur einen Mangel an politischer Bildung und politischem Urtheile. Eine Verständigung zwischen Rußland und der Curie entspreche den deutschen Interessen und könnte Deutschland nur angenehm sein. Rußland und Preußen hätten gemeinsame Interessen. Zugeständnisse des Papstes an Rußland müßten auch Preußen zugute kommen, während eine ausgesprochen anti-russische Stellung des Papstthums auch Ausstrahlungen nach Preußen werfen würde. Der Friede mit Rom sei auf beiden Seiten der russisch-deutschen Grenzen erwünscht, eine Störung dieses Friedens auf der einen Seite würde eine Rückwirkung auf der anderen ausüben.

Die «Norddeutsche allgemeine Zeitung» reproduciert einen Artikel des «Rappel», welcher darauf hinweist, daß die Fremden-Region 8000 Elsaß-Lothringer enthalte, welche durch ihren Eintritt in französische Dienste die Tradition widerlegten, daß sie Feinde Frankreichs seien. Der «Rappel» fragt auch, weshalb der Name Fremden-Region nicht durch die Bezeichnung «Regiment von Elsaß-Lothringen» ersetzt werde.

Die «Norddeutsche allgemeine Zeitung» bemerkt dazu: «Wir würden von derartigen Expectorationen keine Notiz nehmen, wenn irgend ein beliebiges Blatt dieselben brächte. Daß aber ein Blatt, dessen Eigentümer der französische Minister Lockroy ist, in solcher Weise gegen einen befreundeten Nachbarstaat schreiben und heizen kann, läßt die Schlussfolgerungen zu, daß die jetzige französische Regierung die Kriegsheberei bildet; denn andernfalls würde Lockroy auf seine Collegen doch so viel Rücksicht nehmen, daß er nicht durch ein von ihm abhängiges Organ die Aufreizung zum Kriege künstlich fördern ließe.

Wir begnügen uns, den Thatbestand festzustellen, damit jedermann ersichtlich ist, auf wen die Schuld fallen würde, wenn der Friede nicht aufrechterhalten werden könnte. Daß die Politik Deutschlands auf den Frieden gerichtet ist, bedarf keines Nachweises. Die Verantwortlichkeit für eine Friedensstörung würde Frankreich allein treffen.»

(Nachrichten aus Rom) zufolge verstärkte Crispi dem französischen Geschäftsträger, daß die italienische Regierung dem neuernannten französischen Botschafter Mariani eine sehr sympathische Aufnahme vorbehalten und wünsche, die zwischen Frankreich und Italien bestehenden Mißverständnisse beendigt zu sehen. Crispi beauftragte auch den Grafen Menabrea, dem Minister des Aeußern, Goblet, die gleichen Versicherungen zu geben.

(König Christian IX. von Dänemark) feiert im Laufe dieser Woche das Jubiläum seiner fünf- undzwanzigjährigen Regierung, die er am 15. November 1863 als Nachfolger seines Vaters, des Königs Friedrich VII. nach Familien-Vereinbarungen antrat, welche im dänischen Thronfolge-Gesetze vom 31. Juli 1853 und dem Londoner Vertrage vom 8. Mai 1852 die staats- und völkerrechtliche Sanction erhalten hatten. Aus London, Petersburg und Athen kommen die zur Thronfolge in ihren Heimatsstaaten berufenen drei Enkel des Königs, von Wien der Erzherzog Wilhelm, des Kaisers, als Ueberbringer der Glückwünsche für den königlichen Jubilar.

(In Spanien) hat der ehemalige Ministerpräsident Canovas del Castillo einen Sturm gegen die conservative Partei entfesselt. Canovas trat vor kurzem aus seiner bisherigen Zurückhaltung heraus und begann im Lande einen Redefeldzug gegen das Ministerium. Er setzte diesen Feldzug auch noch fort, nachdem die Gefahr einer Ministerkrisis, wenigstens für einige Zeit, beschworen ist, begegnete aber überall feindlichen Kundgebungen, die zunächst ihm und seiner Partei galten, aber von den Republikanern für ihre Zwecke ausgebeutet wurden. Jetzt ist Canovas nach Madrid zurückgekehrt, und mit den tumultuarischen Kundgebungen, bei denen er bei seiner Heimkehr von den Studenten daselbst empfangen wurde, scheint der Kummel vorläufig wieder abgeschlossen zu sein.

(Die rumänische Kammer) wurde am Montag vom Könige eröffnet, welcher von den Ministern, dem diplomatischen Corps und den hohen Beamten umgeben war. Die kön. Botschaft constatirt, daß die Beziehungen Rumäniens zu allen Mächten unbedingt zufriedenstellend seien, Dank jener klugen Politik, die ein erleuchteter Patriotismus allen Parteien inspirierte und welche beweist, daß Rumänien ein mächtiges Element des Friedens und der Sicherheit ist. Diese correcte Haltung ist ein sicherer Bürg, daß wir fortfahren werden, das Vertrauen der Großmächte und die aufrichtige Freundschaft unserer Nachbarn auf dem Balkan zu genießen. — Die Botschaft kündigt verschiedene Gesetzentwürfe an und sagt bezüglich der Squestrierung der Cernowiz-Jassy-Eisenbahn: Nachdem die Regierung den Betrieb der Linie Jzlanj-Jassy in die Hand genommen, wird sie durch eine minder lässige Verwaltung beträchtliche Ersparungen im Vergleich zur Vergangenheit erzielen können.

(Aus dem Oriente) kommen eher günstige als ungünstige Nachrichten, und ist dort nichts zu entdecken, woraus die Handhabe für die Aufwerfung irgend welcher bedenklichen Fragen genommen werden könnte. Den günstigsten Eindruck müssen überall die Stimmungsberichte aus Griechenland machen, welches, wie aus den Äußerungen der griechischen Journale ersichtlich ist, sich aufrichtig der Friedenspolitik des Dreibundes angeschlossen hat, mit welchem Anschlusse eine besondere Pflege der Beziehungen zu Oesterreich und England Hand in Hand geht.

(Der Beginn der Blockade auf der Ostküste Afrika's) wurde auf die nächste Woche verschoben. Die Blockade wird die ganze Küstenlinie der deutschen Schutzgebiete umfassen. Die deutschen Schiffe werden südlich von Tanga bis zur Mainia-Insel, die englischen von dort bis zum Rowuma-Fluss kreuzen. In einer wirksamen Blockade selbst innerhalb der genannten Grenzen sind mehrere Schiffe erforderlich. Gerüchteleise verlautet, die Araber hätten die Portugiesen aus Minangani und der Tunghi-Vai vertrieben.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Singer Zeitung» meldet, zur Anschaffung eines neuen Hochaltars und einer neuen Kanzel für die Pfarrkirche zu Sewalchen 100 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Vote für Tirol und Vorarlberg» meldet, der Feuerwehr und der Musikbände in Roncone je 80 fl., dem Schießstande ebendasselbst 40 fl. und der Feuerwehr in Bantons 80 fl., ferner, wie die «Brünner Zeitung» mittheilt, der Gemeinde Gerhof zum Schulbaue 100 fl. zu spenden geruht.

(Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers.) Wie aus Moskau geschrieben wird, feiern die daselbst lebenden Oesterreicher das Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers in besonders würdiger Weise. Die Herren Weber und Schütz, die bei allen Wohlthätigen und loyalen Veranstaltungen an der Spitze stehen, haben auch diesmal das Arrangement übernommen, und ihre Bestrebungen finden bei den Connationales die freudigste Zustimmung.

(Herzog Maximilian in Baiern.) Der Zustand des Herzogs Maximilian in Baiern ist von den behandelnden Ärzten als ernst und gefährlich bezeichnend worden. Herzog Maximilian in Baiern, der Vater unserer Kaiserin, der bekanntlich am 9. September d. J. seinen 80. Geburtstag gefeiert hat, ist von einem Schlaganfall betroffen worden und liegt seither hoffnungslos darnieder.

(Eine neue Karte von Europa.) Aus Paris wird eine Nummer des dort erscheinenden Solingenblattes «La France Militaire» verschickt, dem eine neue Karte von Europa beigelegt ist, eine Karte jenes Europa, wie die «France Militaire» sich dasselbe nach dem nächsten «Freiheitskriege» als Ergebnis der Volksabstimmungen denkt. Auf dieser Karte hat unter den großen Festlandsstaaten bloß Italien seine jetzigen Grenzen behalten. Frankreich hat sich, bescheiden wie es schon ist, nur Elsaß-Lothringen zurückgenommen; das deutsche Reich ist verschwunden. Aus dessen linksrheinischen Gebieten und aus Luxemburg sind «cislebanische Staaten»

gebildet. Hannover ist wiederhergestellt und hat Oldenburg und Hamburg, das diese Karte auf das linke Elbe-Ufer verlegt, sich einverleibt; ein Staat «Hessen oder Westphalen» umfaßt die preussische Provinz Westphalen, beide Hessen, Nassau und Frankfurt; Baden, Württemberg und «die Sachsen» bleiben intact; Baiern verliert die Rheinpfalz. Preußen ist auf Brandenburg, Schlesien, Pommern und Westpreußen reducirt. Dänemark hat Schleswig-Holstein, Lauenburg, Lübeck und Mecklenburg erhalten. Die ehemalige polnische Republik, inclusive Ostpreußen, Posen, Galizien und die Bukowina, ist unter russischem Protectorat wieder hergestellt. Böhmen erscheint als eigener Staat; Oesterreich hat nur mehr das Erzherzogthum, Mähren, Kärnten und Nordsteiermark; Tirol und Salzburg hat es an Helvetien, die Lande südlich der Drau bis hinab nach Janina an die unter ungarischem Protectorat stehende Balkan-Conföderation verloren, an welche Ungarn für dieses Protectorat Kroatien und Slavonien überlassen muß. Serbien bleibt erhalten, Rumänien verliert die Dobrußa, die mit dem östlichen Theil von Bulgarien, Ost-Rumelien und Türkisch-Rumelien sammt Constantinopel an Rußland fällt. Dafür darf Bulgarien an das Aegäische Meer vorrücken, während Griechenland seine Grenzen über Macedonien bis hinauf zum Amselfelde ausdehnt. — Dieser heillose Blödsinn wird von der in der französischen Armee viel verbreiteten «France Militaire», dem Organ der militärischen Chauvinisten und Boulangisten, verbreitet.

(Von Stanley.) Aus Paris, 11. d. M., wird gemeldet: Nach einer Depesche des «Soleil» aus Grenoble hat der schwedische Forschungsreisende Theodor Westmark auf der Durchfahrt dortselbst einem Journalisten erklärt, daß er von einem gegenwärtig in Congo sich befindenden Freunde ein Schreiben erhalten habe, in welchem der Tod Stanley's bestätigt wird.

(Rach e.) Herr (auf dem Balle): Mein Fräulein, ich heiße Pfefferling. — Junge Dame lacht. — Herr: Sie entschuldigen, mein Fräulein, wenn ich nach dem Grunde Ihrer Heiterkeit frage? — Junge Dame: Mein Gott, wie kann man nur Pfefferling heißen? — Herr: Nun, mein Fräulein, Sie werden niemals in diese Verlegenheit kommen!

Der jüngste Mädchenmord in London.

Aus London, 10. November, wird berichtet: Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß der grause, am Freitag morgens wiederum in Whitechapel unter genau den früheren Umständen verübte Mord auf dasselbe Ungeheuer zurückzuführen ist, welches nun schon seit Wochen das Ostend Londons mit Schreden erfüllt. Der Schauplatz des letzten Verbrechens ist ziemlich nahe demjenigen, wo die Nicholls ums Leben gebracht wurde. Die am Freitag Ermordete war eine Irländerin, 23 oder 24 Jahre alt, und lebte mit einem Kohlenträger Namens Kelly zusammen, der sie für seine Frau ausgab. Wie die meisten Frauenzimmer ihres Schlages war sie der Trunksucht stark ergeben und führte den Spottnamen «Ginger». Sie bewohnte ein möbliertes Zimmer in einem Hause in Dorset Street, zu dem der Eingang von Millers Court aus führte. Das Haus hat ein Krämer Namens Mac Carthy gemietet. Ein pensionierter Soldat Namens Bowyer, welcher in den Diensten Mac Carthy's steht, war der erste, welcher die Mordthat entdeckte. Da die Kelly mit ihrer Mieth im Rückstande war, begab er sich Freitag früh in ihre Wohnung, um die schuldige Summe einzucassieren. Nachdem er vergeblich an die Thüre geklopft und keine Antwort erhalten hatte, schob er von außen die Fensterladen zurück, worauf sich der grausam verstümmelte, blutige Leichnam der Unglücklichen seinen Augen darbot. Sofort wurde die Polizei benachrichtigt. In dem ärmlich ausgestatteten Zimmer fand sie das ermordete Frauenzimmer auf dem Bette unter dem Bettzeug liegen. Nichts ließ auf einen stattgehabten Kampf schließen, und ebenso wurde kein Messer oder sonstiges Instrument gefunden. Wie berichtet, waren Hals, Nase, Ohren und Brüste abgeschnitten und der Leib aufgetrennt. Der verstümmelte Leichnam wurde in eine Kiste gepackt und nach der Morgue gebracht, wo die Leichenbeschauers-Untersuchung abgehalten wird. Bemerkenswert ist, daß von den anwesenden Ärzten constatirt wurde, daß, entgegengesetzt den früheren Mordthaten, kein Stück des Körpers fehlte. Der Liebhaber der Ermordeten, Kelly, hat jedenfalls nichts mit dem Verbrechen zu thun. Am Dienstag abends um 8 Uhr hatte er die Kelly, mit der er Streit gehabt, freilich noch besucht, wohnte jedoch schon seit zehn bis zwölf Tagen in New Street, wo ihn die Polizei am Freitag sinnlos betrunken im Bette vorfand.

Ueber die Zeit der Verübung des Mordes herrscht noch immer große Unklarheit, und die Erzählungen ihrer unglücklichen erschrocken Mitschwestern weichen sehr voneinander ab. Wann wurde die Kelly zuletzt gesehen und mit wem? Eine Frau Kennedy, welche ihr gegenüber wohnt, sagte aus, daß sie die Ermordete am Freitag morgens um 3 Uhr mit drei jungen Männern, von denen sie einen beschrieb, bei der nahen Britanniaschenke habe stehen sehen. Zwischen halb 4 und 4 Uhr habe sie den Ruf «Mord» gehört, da er sich aber nicht wiederholte, demselben keine weitere Beachtung geschenkt. Wieder andere sagen, daß sie die Kelly noch um 8 Uhr hätten

Lebensmittel einkaufen sehen und sie noch um 10 Uhr mit ihr in der Britanniaschenke zusammen getrunken hätten. — Den Detectivs ist es aufgefallen, daß die Mordthaten stets am Ende der Woche verübt werden, und sie halten es daher für möglich, daß einer der Fleischer der am Donnerstag und Freitag in London eintreffenden und am Sonntag oder Montag wieder fortsegelnden Viehdampfer der Mörder sein könnte. Bestimmte Anhaltspunkte liegen für diese Theorie nicht vor. In dem Zimmer der Ermordeten wurde ein Looferock aufgefunden, ob er aber von einem der Liebhaber der Kelly zurückgelassen ist, oder wem er sonst gehört, ist noch nicht aufgeklärt. Die Polizei hat jetzt zwei Verhaftungen anlässlich des Verbrechens vorgenommen. Beide Verdächtige mußten jedoch als unschuldig entlassen werden. Auch Jack, der Aufschlitzer, hat wieder etwas von sich hören lassen und in einem an die Polizei gerichteten Briefe angekündigt, daß er Samstag abends seine Thätigkeit in dem Stadttheater Marylebone wieder aufnehmen werde, wo er zwei Frauenzimmer bereits für seine Zwecke notirt habe. Dem Briefe wird natürlich wenig Beachtung geschenkt, wenn auch die Polizei darauffin einige Vorsichtsmaßregeln trifft. Die Aufregung in Whitechapel kennt kaum noch Grenzen. Der Wachsamkeitsausschuß, welcher in der letzten Zeit ermüdet, wird seine Thätigkeit verdoppeln, und der Minister des Innern, Matthews, hat sich wohl oder übel veranlaßt gesehen, etwai- gen Complicen des Mörders Begnadigung zuzusichern, falls sie den Behörden Mittheilungen machen, die zur Ergreifung des Unholdes führen.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderath.

(Schluß.)

GR. Professor Th. Zupan referierte namens der Schulsection über die Errichtung einer Schulwerkstätte an der zweiten städtischen Knabenvolksschule und beantragte, da der städtische Lehrer Andreas Zumer den Unterricht in der Cartonage an dieser Schule unentgeltlich ertheilen will und derselbe für die Schüler nur nützlich sein kann, die Kosten für das Schuljahr 1889 im Betrage von 160 fl. zu bewilligen.

GR. Hribar befürwortet die Bewilligung des Kostenbetrages nur für ein Jahr, was angenommen und zugleich beschlossen wird, die Schulwerkstätte noch im Monate November d. J. zu eröffnen.

GR. Feleznikar referierte namens der Schulsection über die Korbflechterschule in der Schule am Karolinengrunde und beantragte, die Kosten für dieselbe zu genehmigen, den Erlös per 30 fl. an die Schulkinder zu vertheilen, den Lehrer Funtel aber bezüglich der Bewilligung einer Remuneration für die Ertheilung des Unterrichtes an den hohen k. k. Landeslehrer zu weisen. (Angenommen.)

GR. Hribar referierte namens der Wasserleitungssection über die Vergebung eines Theiles der Wasserleitungs-Arbeiten und der Bauleitung und stellte folgende Anträge: 1.) Der Gemeinderath beschließt, die erste Partie der Wasserleitungs-Arbeiten um den Gesamtbetrag von 182.812 fl. 50 kr. an folgende Offerten zu vergeben: a) die Lieferung der Röhren an die Alpine Montan-Gesellschaft in Wien um den Betrag von 133.822 fl. 90 kr., b) die Lieferung der Absperrschieber und Hydranten an die Firma Bopp und Reuther in Mannheim um den Betrag von 13.909 fl. 50 kr., c) das Legen der Röhren an die Firma Th. Gramslid in Wien um den Betrag von 35.080 fl. 50 kr. — 2.) Der städtische Ingenieur Jaromir Hanus sei mit der Aufsicht über den Bau der Wasserleitung zu betrauen und daher mit Arbeiten im städtischen Banamte nur so viel zu beschäftigen, als ihm die Arbeiten für die Wasserleitung Zeit übrig lassen.

Ueber diese Anträge entspinnt sich eine sehr eingehende Debatte, welche wir kurz reasumieren: GR. Gogola rügt mit größter Entschiedenheit, daß dem Gemeinderathe die Vicitationsbedingungen nicht bekannt wurden. Wie könne der Gemeinderath ohne Kenntnis derselben Beschlüsse fassen; er verstoße damit gegen das Gesetz, gegen die Bestimmungen des Stadtstatuts. Redner beantragt die Verlesung der Bedingungen.

Bürgermeister Grasselli erklärt, daß den Magistrat in dieser Richtung keine Schuld treffe, denn der Gemeinderath, als er das Präliminare der Wasserleitung genehmigte, bevollmächtigte unter einem die Wasserleitungs-Section, die nothwendigen Lieferungsarbeiten auszuföhren. Uebrigens seien die Vicitationsbedingungen sowohl von der Rechtssection als vom städtischen Rechtsconsulenten geprüft worden, und es bleibe dem Gemeinderathe sein entscheidendes Wort noch bis zu jenem Zeitpunkte gewahrt, wo die Beträge mit den Lieferanten factisch abgeschlossen werden.

Referent GR. Hribar bemerkte, daß von den Bedingungen, welche technischer Natur seien, im Gemeinderathe außer Herrn Ingenieur Frasty niemand etwas verstehe. Die Verlesung derselben würde mindestens eine Stunde in Anspruch nehmen, und die Gemeinderathe würden dann auch nicht besser unterrichtet sein. Da die Rechtssection und der städtische Rechtsconsulent die Be-

dingnisse geprüft haben, beantrage er die Ablehnung des Antrages des H. H. Gogola.

H. H. Gogola beharrt darauf, dass die Kenntnis der Bedingungen für den Gemeinderath eine gesetzliche Verpflichtung sei, wenn die Herren jedoch gegen das Gesetz handeln wollen — nach Belieben.

Bürgermeister Grasselli constatirte erneut, dass der Gemeinderath ja noch Gelegenheit haben werde, über die Bedingungen sich zu informieren, wenn die angenommenen Offerte zur Genehmigung des Gemeinderathes gelangen werden.

H. H. Dr. Ritter von Bleiweis-Trstenicki meint, man müsse den technischen Theil der Bedingungen den Fachmännern überlassen, nur wenn in juridischer Richtung noch welche Zweifel zu zerstreuen wären, beantrage er die nochmalige Rückweisung der Bedingungen an die Rechtssection.

H. H. Dr. Staré als Mitglied der Rechtssection constatirt, dass diese die Bedingungen für die Ausschreibung der Arbeiten für die Wasserleitung niemals verhandelt habe.

H. H. Gogola meint, es werde bei der Wasserleitung ebenso vorgegangen werden, wie beim Baue des Nothspitales. Wenn der Magistrat bereits alle Verträge abgeschlossen haben wird, werden selbe als vollendete Thatsache dem Gemeinderathe vorgelegt werden.

Bei der Abstimmung werden die Anträge der Gemeinderäthe Gogola und Dr. Ritter von Bleiweis abgelehnt.

Bezüglich der Verwendung des Ingenieurs Hanuš bei den Wasserleitungsarbeiten fragt H. H. Ravnihar, wie für denselben in dem mit Arbeiten überhäuftem städtischen Bauamte Ersatz geschaffen werde? Der Bürgermeister erwidert, es sei als technischer Assistent Herr Julius Hilbert, ein Tzeche, provisorisch eingetreten und werde, wenn als geeignet befunden, die Stelle des Ingenieurs Hanuš einnehmen.

Hierauf werden sämtliche Anträge der Wasserleitungssection angenommen und die öffentliche Sitzung geschlossen.

(Prinzessin Camilla zu Windisch-Graetz) Montag nachmittags ist in Wien in ihrem Palais: Vaudstraße, Strohgasse Nr. 11, Prinzessin Camilla Amalie Karoline Notgere zu Windisch-Graetz, Gemahlin des Prinzen Ernst Ferdinand Variand zu Windisch-Graetz, Obersten a. D., k. k. Kammerers und Erblandstallmeisters von Steiermark, gestorben. Die Prinzessin, eine Tochter des Fürsten Otto zu Dettingen-Spielberg, ist am 20. September 1845 geboren und seit 17tem März 1870 mit dem Prinzen Ernst zu Windisch-Graetz vermählt. Prinzessin Camilla war Sternkreuz-Ordens- und Palastdame. Die entsetzte Hülle der Verbliebenen wurde Mittwoch um 4 Uhr nachmittags in aller Stille im Palais eingeseget und zur Beisehung in der Familiengruft durch die Bestattungs-Unternehmung «Concordia» nach Haasberg in Krain geführt.

(Vom deutschen Schulgeschwader in Triest.) Vorgestern fand auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers das zu Ehren der Officiere des deutschen Geschwaders gegebene Galadiner in Miramar statt, wobei der Statthalter und der Contre-Admiral Hollmann herzliche Toaste auf beide Monarchen wechselten. — Um 9 Uhr abends fand bei dem Statthalter Freiherrn von Pretis ein Thé d'ansant statt, der sich zu einem glänzenden Ballfeste gestaltete. Es erschienen: der deutsche Geschwaderchef Contre-Admiral Hollmann, die Schiffscommandanten mit den Schiffsstäben und vielen Officieren, Generalconsul Freiherr von Butteroth, die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, die Notabilitäten der Stadt und der Provinz, ein außerordentlicher Kranz eleganter Damen in reichster Toilette; insgesamt 400 Personen. Der Statthalter und Frau Baronin Pretis machten in liebenswürdigster Weise die Honneurs. — Im Laufe des gestrigen Vormittags besuchten Contre-Admiral Hollmann und mehrere deutsche Officiere das Lloydarsenal, über dessen großartige Einrichtung sie wiederholt ihre Bewunderung ausdrückten. Gestern unternahmen noch weitere 5 Officiere und 38 Seecadetten einen Ausflug nach Adelsberg, um die Wunder der Grotte zu schauen.

(Handelskammer.) Freitag, den 16. November, um 6 Uhr abends findet im Magistratssaale eine Plenarsitzung der Handelskammer mit nachstehender Tagesordnung statt: 1.) Vorlage des Protokolls der letzten Sitzung; 2.) Voranschlag für das Jahr 1889; 3.) Vorschlag betreffs Besetzung von vier Handelsgerichts-Beisitzerstellen in Laibach; 4.) Tarif für die öffentliche Waganstalt in Stob; 5.) territorialer Umfang der gewerblichen Genossenschaften im politischen Bezirke Gottschee; 6.) Vorschlag für fünf Censoren der Filiale der österreichisch-ungarischen Bank; 7.) territorialer Umfang der gewerblichen Genossenschaften im Gerichtsbezirke Wipach; 8.) Markttarif für die Märkte in Buča; 9.) territorialer Umfang der gewerblichen Genossenschaften im Gerichtsbezirke Adelsberg; 10.) Gesuch um Bewilligung von Jahrmärkten in Studenee bei Oblaf.

(Der technische Verein für Krain) eröffnet seine Winteraison heute mit dem Vortrage des Landesingenieurs Graetz: «Ueber Canalisirungs-Systeme

und deren Anwendung für Laibach» im großen Saale des Hotels «Stadt Wien». Anfang um halb acht Uhr abends. Gäste sind willkommen. Eine rationelle Canalisirungsanlage in Laibach ist mit Bezug auf die sanitären Verhältnisse und die im Ausbaue begriffene Wasserleitung bereits zur Dringlichkeit geworden, so dass diese zeitgemäße Besprechung ein allgemeines Interesse erwecken wird.

(Der amerikanische Kunst-Kadfahrer Kaufmann) wird auf seiner Kunstreise durch Europa demnächst auch Laibach besuchen und sich hier producieren. Seine Leistungen sind, wie uns mitgeteilt wird, so unglaublich, dass man sie nicht beschreiben kann, er fährt eine ganze Stunde, ohne etwas einmal zu wiederholen, vor- und rückwärts, so dass nicht die Frage ist, was macht er, sondern, was macht er nicht? Der Tag seines Auftretens hier wird durch Anzeigen und Placate bekannt gegeben werden.

(In Cilli) plant man die Erweiterung der Stadt in Verbindung mit der Sannregulierung im Stadtgebiete. Auch die Frage der Bildung eines Cottage-Biertels wird ventilirt. Um allen Speculationsgelüsten von vornherein die Möglichkeit zu benehmen, wird, wie der Grazer «Tagespost» geschrieben wird, beabsichtigt, die Verwaltung der Cottage-Häuser z. Personlichkeiten zu übertragen, die dies unentgeltlich thun und in Folge ihrer Stellungen sichere Garantien für eine ordnungsmäßige Gebarung bieten, z. B. pensionierte Beamte und Militärs z.

(Kinderergärten.) Die Vollversammlung des Vereines für Kindergärten und Kinderbewahranstalten in Oesterreich findet am Mittwoch, den 21. November 1888, um 6 Uhr abends im ZeichenSaale des Pädagogiums in Wien, I., Schellinggasse 11, mit folgender Tagesordnung statt: 1.) Vortrag über das Wesen des Fölsing'schen Baukastens vom k. k. Bezirksschulinspector Herrn Alois Fellner; 2.) Bericht über die Gründung eines Vereines-Kindergartens von Josef Kugler; 3.) Mittheilungen über die Zeitschrift des Vereines von Josef Kraft. Die Mitglieder des Vereines und ihre Freunde sind dazu freundlich eingeladen.

Kunst und Literatur.

(«Neue illustrierte Zeitung.») Am 1. Juli trat die «Neue illustrierte Zeitung» in das vierte Quartal ihres 16. Jahrganges. Das Blatt erscheint jetzt als österreichische Ausgabe von «Ueber Land und Meer», wahr aber trotzdem, nach wie vor, nach Kräften seine Selbständigkeit als das einzige illustrierte Familienblatt Oesterreichs. Da ihm jetzt reiche Mittel und die besten literarischen und künstlerischen Kräfte in noch höherem Maße zugebore stehen wie früher, so kann ein Abonnement auf dasselbe wärmstens empfohlen werden. Die «Neue illustrierte Zeitung» ist ein Sammelplatz der vorzüglichsten Schriftsteller und Künstler Oesterreichs und Deutschlands. Als einziges österreichisches Organ seiner Art erfüllt es die ihm zufallende Mission mit Eifer und anerkennenswerter Strebensamkeit. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch die Expedition, Wien, I., Renngasse 3.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.» Kopenhagen, 14. November. Der Präsident des Folkethings, Hoegsbro, erklärte in der heutigen Sitzung, dass unter geregelten Verhältnissen die Beglückwünschung des Königs zu dessen Jubiläum seitens des gesammten Folkethings natürlich erfolgt wäre, dies aber bei dem Zwiespalt der Parteien unmöglich sei. Die Linke stimmte zu, die Rechte verließ kurz vor Schluss der Sitzung den Saal und wird mit der Rechten der ersten Kammer gemeinschaftlich die Glückwünsche darbringen.

Kopenhagen, 14. November. Erzherzog Wilhelm ist abends eingetroffen und wurde von der königlichen Familie auf dem Bahnhofe empfangen.

Paris, 14. November. Die Revisionscommission sprach sich für Aufhebung des Senates und der Präsidenschaft der Republik aus.

Volkswirtschaftliches.

Rudolfswert, 12. November. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Weizen per Hektoliter, Korn, Gerste, Hafer, Halbsfrucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel pr. Meter-Ctr., Leinsamen per Hektoliter, Erbsen, Rindschmalz pr. Kilo, Schweineschmalz, Speck, frisch, Speck, geräuchert, Butter pr. Kilo, Eier pr. Stück, Milch pr. Liter, Rindfleisch pr. Kilo, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schöpfensfleisch, Hähnchen pr. Stück, Tauben, Hen pr. 100 Kilo, Stroh 100, Holz, hartes, pr. Cubit-Meter, Holz, weiches, pr. Cubit-Meter, Wein, roth, pr. Eimer, Wein, weißer.

Angelommene Fremde.

Am 13. November. Hotel Stadt Wien. Mittler, Realitätenbesitzer, Graz. — Kellner, Kfm., Wien. — Pollak, Budapest. — Reiser und Prohaska, Wien. — Grabner, Reisender, Klagenfurt. — Bregovic, Bau-Unternehmer, Preibitz.

Hotel Elefant. Baron Apfaltrern, Kreuz bei Stein. — Prajniker, Stein. — Knoll, Kaufmann, Graz. — Gräfin Reglitz, Ungarn. — Moises, Kaufmann, Warasdin. — Altman, Reisender, Berlin. — Vobaczek, Moravetz, Reitmayer, Lemp und Feszl, Kaufleute; Geipel, Fabriksdirector; Dr. Rajzl, Wien.

Hotel Südbahnhof. Voklar.

Verstorbene.

Den 13. November. Martin Pust, Zimmermanns-Sohn, 19 Stunden, Grabedydorf 12, Schwäche.

Den 14. November. Johann Belz, Verzehrungssteuer-Aufseher, 54 J., Triesterstraße 19, Tuberculose. — Josef Merkel, Privatier, 83 J., Salenbergsasse 4, Marasmus.

Im Spitale:

Den 10. November. Michael Verbajz, Arbeiter, 65 J., Marasmus. — Urban Rešel, Einwohner, 50 J., Apoplexia cerebri.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anzahl des Stimmels, Niederschlag in Millimeter. Data for 14. 11. 7 U. Mg., 2 » N., 9 » Ab.

Vormittags Schneefall, nachmittags abwechselnd Nässe. Das Tagesmittel der Temperatur -2.6°, um 6.5° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Nagl.

Gingefendet.

Die Laibacher sogenannte Burg (Eckhaus der Herrngasse) ist thatsächlich kein schönes Gebäude, man könnte sogar das Gegenteil behaupten.

Die Kanzleien darin, die Wohnung des Landeshauptmanns, die ganze Eintheilung der Räumlichkeiten in dieser sogenannten Burg unserer Kronlands-Hauptstadt sind im höchsten Grade fatal; vom Stiegenhause darin möge niemand reden, dieses ist das Fatale an diesem fatalen Objecte.

Könnte man aus dem abgebrannten Theater keine Landeshauptmannschaft machen?

Der Beamtenkörper des Landesauschusses und der Chef dieser Behörde könnten dabei nur gewinnen.

Die alte Burg, welche kaum dem Comfort eines vermöglichen Bürgers entspricht, sammt dem unregelmäßigen, feuchten und zwecklosen Garten möge cassirt werden und an dessen Stelle das neue Theater kommen.

Der Congressplatz (der schönste in Laibach) würde regelmäßigiger werden, und Laibach gewänne zwei neue moderne Bauten daran.

Wir Laibacher müssen uns schämen, einen erlauchten Gast in unserer sogenannten Burg einzuquartieren, dies behaupten schon manche.

Es sind hier bereits manche Vorurtheile gefallen, warum auch nicht jenes, dass unsere sogenannte Burg als solche weiter bestehen müsse!

Auf die Dauer von zwei Jahren wird sich wohl ein Provisorium für die Kanzleien und für die Wohnung des Landeshauptmanns finden lassen.

Dankagung.

Für die uns anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Gatten, bzw. Vaters, Schwiegeraters und Großvaters, des Herrn

Dr. Anton R. von Schöppel-Sonnwalden

k. k. Hofrath i. R.

zutheil gewordenen Beweise der Theilnahme sprechen wir auf diesem Wege unsern tiefempfundenen Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Die Gefertigten geben im tiefsten Schmerze allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Vaters und Großvaters, des Herrn

Josef Merkel

welcher heute früh um 5 Uhr nach kurzen Leiden und Empfang der heil. Sterbesacramente im 83sten Lebensjahre sanft entschlummert ist.

Die irdische Hülle des theuren Verewigten wird Freitag, den 16. November, um halb 4 Uhr nachmittags im Trauerhause Salenbergsasse Nr. 4 gehoben und auf den Friedhof zu St. Christoph überführt.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Laibach am 14. November 1888.

Elisabeth Schrei Edle von Redelwerth, k. k. Landesgerichtsraths Witwe; Marie Luci, Privatdochter. — Anton Merkel, Doctor der Medicin; Franz Merkel, k. k. Professor, Söhne. — Josef Schrei Edler von Redelwerth, k. k. Hauptmann; Rosa Schrei Edle von Redelwerth, Entel.

Beerbigungsanstalt des Franz Daberlet.

Course an der Wiener Börse vom 14. November 1888.

Nach dem officiellen Coursblatte

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Leopold Slovša (vulgo Selan), Fleischhauermeister, Schulallee Nr. 12, verkauft von heute an Fleisch von Mastochsen: Hinteres per Kilo 48 kr., Vorderes per Kilo 36, 38 und 40 kr. unter Zusicherung reellster Bedienung; auch ist derselbe gerne bereit, auf Verlangen das Fleisch ins Haus zuzustellen. Zu zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich Leopold Slovša Fleischhauermeister.

Ohne Vorauszahlung! Brieflicher Unterricht Buchführung (alle Methoden), Correspondenz, Rechnen, Comptoirarbeiten. (1173) 50-36. Garantierter Erfolg. Probebrief gratis. K. k. conc. commerc. Fachschule Wollzeile 19, Wien, I. Director Carl Porges Abtheilung für brieflichen Unterricht. Bisher wurden 10.500 junge Leute der Praxis zugeführt. Ueberzeugen Sie sich!

Restauration „Europa“. Heute Donnerstag Pilsner Bier. (5035) 2

Advertisement for St. Fernolendt, Wien, featuring a circular logo with a crown and the text 'WIENER GLANZ WICHSE OHNE VITRIOL OHL'. Below the logo, it says 'STADT, SCHULER STRASSE No 21 ST. FERNOLENDT Welt' and 'St. Fernolendt, Wien welche ohne Miße sofort einen tiefschwarzen Glanz gibt, das Leder in keiner Weise anfreißt und dauerhaft erhällt. Zu beziehen in den meisten Handlungen Oesterreich-Ungarns. Wegen der vielen wertvollen Nachahmungen Fernolendts Fabrikat zu verlangen und nur solches anzunehmen, welches mit obiger Vignette inclusive meines Namens St. Fernolendt versehen ist. (4977) 26-7

Reassumierung dritter exec. Feilbietung. In der Executionssache der Filialkirchen-Vorsteherung in Kal (durch Dr. Eduard Den von Adelsberg) wurde wegen der Realität des Josef Kontel von Kal Nr. 48, sub Einlage-B. 90 ad Catastralgemeinde Kal, im Reassumierungswege auf den 23. November 1888 um 10 Uhr vormittags hiergerichts mit dem ursprünglichen Anhang angeordnet. R. f. Bezirksgericht Adelsberg, am 10. Juli 1888. (5124-1) Nr. 5531.

Large diamond-shaped advertisement for 'Staats- (Tabak-) Lose' by 'MERCUR'. It features the text 'Haupttreffer 300.000 Francs in Gold.', 'Neue königl. serbische Staats- (Tabak-) Lose à 10 Francs Gold Nominale.', 'jährlich 3 Ziehungen. Haupttreffer: 300.000, 250.000, 200.000, 150.000, 100.000 Francs in Gold ohne jeden Abzug.', 'Original-Lose coulantest zu haben bei der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „MERCUR“ WIEN, I., Wollzeile 10. Haupttreffer 200.000 Francs in Gold. Haupttreffer 150.000 Francs in Gold. (4518) 4-2

Advertisement for 'Universal-Speisenpulver des Dr. Göllis in Wien'. It states 'R. f. concessioniertes Universal-Speisenpulver des Dr. Göllis in Wien. Seit 1857 Handelsartikel. (Protokollierte Firma.) Diätetisches Mittel, bisher unerreicht in seiner Wirkung auf die leichtere Löslichkeit (insbesondere) schwer verdaulicher Speisen, die Verdauung und Blutreinigung, die Ernährung und Kräftigung des Körpers. Daburch wirkt es bei täglich zweimaligen und länger fortgesetztem Gebrauche mittelbar bei: Verdauungsschwäche, Sodbrennen, Anschoppungen der Baucheingeweide, Trägheit der Gedärme, Glieder-schwäche, Katarthen des Magens oder Disposition zu solchen, Hämorrhoidal- Leiden, Scropheln, Bleichsucht, Gelbfucht, chronischen Hautausschlägen, periodischem Kopfschmerz, Wurm- und Steinkrankheit, Verschleimung, in der eingewurzelten Gicht und in der Tuberculose. Bei Mineralwasser-Curen leistet es sowohl vor als während des Gebrauches derselben sowie zur Nachcur vorzügliche Dienste. Depots befinden sich in Krain und Kärnten bei folgenden Herren: Laibach: G. Piccolli, Apoth.; J. Svoboda, Apoth.; v. Trntočny, Apoth. Klagenfurt: P. Birnbacher, Apoth.; Ed. Popelt, Kaufm.; A. J. Egger (J. Ruffbauers Nachfolger), Apoth.; B. Thurnwald, Apoth.; ferner in Friesach: A. Widinger, Apoth. Gmünd: E. Müllner, Apoth.; J. Jäger, Kaufm. Guttaring: S. Vaterl. Prezid: G. Bilhar, Kaufm. Rudolfs-wert: D. Rizzoli, Kaufm. Spital: A. Ebner, Kaufm. Stein in Krain: Jof. Molnit, Apoth. Tarvis: Joh. Siegel, Apoth. Wolfsberg: A. Huth, Apoth. Villach: Dr. E. Kumpf, Apoth. (506) 6-6 Zentraldepot (Postversendung täglich): Wien, Stephansplatz 6 (Bwettlhof). Preis einer großen Schachtel fl. 1,26, einer kleinen 84 kr. ö. W. Das p. t. Publicum wird gebeten, ausdrücklich Dr. Göllis' Universal-Speisenpulver zu verlangen und genau meine protokollierte Schutzmarke zu beachten. (5117-1) Nr. 7369.

Reassumierung executiver Feilbietungen. In der Executionssache des Franz Pupis von Unter-Rosana gegen Andreas Sprohar von Cepno wurden wegen 167 fl. 16 kr. f. A. die executiven Feilbietungen der Realität sub Einlage-B. 65 der Catastralgemeinde Vodce im Reassumierungswege auf den 20. November und auf den 21. December 1888 um 10 Uhr vormittags hiergerichts mit dem ursprünglichen Anhang angeordnet. R. f. Bezirksgericht Adelsberg, am 21. August 1888. (4937-3) St. 22114.

Razglas. Neznano kje na Hrvatskem biva-joči Ursuli Javornik imenoval se je na tozbo Antona Pavčiča iz Gatine pcto. 12 gld. s pr. gospod dr. Anton Pfefferer v Ljubljani kot kurator ad actum ter se mu je vročila tozba de praes. 19. septembra 1888, št. 22114, o kateri se je v malotnem postopku dan na 30. novembra 1888 pri tukajšnjem sodišči določil. C. kr. za mesto deleg. okrajno so-disče v Ljubljani dne 22. sept. 1888. (5119-1) Nr. 7175.

Executive Relicitation. Am 23. November 1888 um 10 Uhr vormittags wird hiergerichts die executive Relicitation der auf Johann Bobboj vergewährten, von der Maria Bobboj von Gorenje erstandenen Realität Einl.-B. 137 der Catastralgemeinde Bukovje stattfinden. R. f. Bezirksgericht Adelsberg, am 10. Juli 1888. (5119-1) Nr. 7175.

Dritte exec. Feilbietung. Am 20. November 1888 um 10 Uhr vormittags wird hiergerichts die dritte exec. Feilbietung der Realität des Kaspar Bidrich von Dorn Einlage-B. 62 der Catastralgemeinde Dorn stattfinden. R. f. Bezirksgericht Adelsberg, am 11. August 1888. (4996-2) St. 10111.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Metliki naznanja, da se je na prošno c. kr. davkarije v Metliki proti Mariji Mihelčič iz Vivodine z odlokem dne 2. junija 1888, stev. 5113, ustavljena izvršilna dražba nepremakljivega posestva vložni stev. 77 in 79 zemljiške knjige katastralne občine Semič. Za to izvršitev odredjena sta dva róka, in sicer prvi na 22. novembra in drugi na 22. decembra 1888, vsakikrat od 11. do 12. ure dopoludne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem róku le za ali nad cenilno vrednost, pri drugem pa tudi pod to vrednostjo oddalo. Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči vpogledati. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 11. oktobra 1888.